

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserm Vater und dem Herrn Christus Jesus. Amen.

Predigttext 24.1.2021, Eröffnung Bibelwoche: Lukas 1,39-56 (Basisbibel):

39 Bald danach machte sich Maria auf den Weg und wanderte so schnell sie konnte zu einer Stadt im Bergland von Judäa.

40 Dort ging sie in das Haus von Zacharias und begrüßte Elisabet.

41 Dann, als Elisabet den Gruß von Maria hörte, sprang das Kind vor Freude in ihrem Bauch. Elisabet wurde mit Heiligem Geist erfüllt

42 und rief mit lauter Stimme: »Gesegnet bist du unter allen Frauen und gesegnet ist das Kind in deinem Bauch.

43 Wie komme ich zu der Ehre, dass die Mutter meines Herrn mich besucht?

44 Sieh doch: Als ich deinen Gruß hörte, sprang das Kind vor Freude in meinem Bauch.

45 Glückselig bist du! Denn du hast geglaubt, dass in Erfüllung geht, was dir der Herr versprochen hat.«

46 Da sagte Maria: »Ich lobe den Herrn aus tiefstem Herzen.

47 Alles in mir jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter.

48 Denn er wendet sich mir zu, obwohl ich nur seine unbedeutende Dienerin bin. Sieh doch:

Von jetzt an werden mich alle Generationen glücklich preisen.

49 Denn Gott, der mächtig ist, handelt wunderbar an mir.

Sein Name ist heilig.

50 Er ist barmherzig zu denen, die ihn ehren und ihm vertrauen – von Generation zu Generation.

51 Er hebt seinen starken Arm und fegt die Überheblichen hinweg.

52 Er stürzt die Machthaber vom Thron und hebt die Unbedeutenden empor.

53 Er füllt den Hungernden die Hände mit guten Gaben und schickt die Reichen mit leeren Händen fort.

54 Er erinnert sich an seine Barmherzigkeit und kommt seinem Diener Israel zu Hilfe.

55 So hat er es unseren Vätern versprochen: Abraham und seinen Nachkommen für alle Zeiten!«

56 Maria blieb etwa drei Monate bei Elisabet. Dann kehrte sie nach Hause zurück.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

„In Bewegung – in Begegnung“. So ist die diesjährige Ökumenische Bibelwoche überschrieben, und jedenfalls für diesen ersten der ausgewählten Abschnitte passt das genau. Denn wir sehen Maria in Bewegung – sie macht sich auf den Weg, um ihre Verwandte, die hochbetagte und ebenfalls schwangere Elisabet, zu besuchen. Und natürlich hat dieser Besuch, diese **Bewegung** der Maria eine **Begegnung** zum Ziel: Für drei Monate wird sie bei Elisabet bleiben, viel Zeit für die beiden Frauen, sich über das zu unterhalten, was da gerade mit ihnen passiert.

Warum macht Maria sich auf diese beschwerliche Reise? Vielleicht, weil sie sich mitfreut, und diese Mitfreude zum Ausdruck bringen will, dass die so lange kinderlos gebliebene Elisabet nun doch noch ein Kind bekommt, in einem Alter, wo man das nicht mehr erwarten konnte.

Vielleicht will sie sich auch mit eigenen Augen davon überzeugen, dass das, was der Engel ihr über Elisabet

gesagt hatte, auch wirklich stimmt.

Vielleicht auch, weil sie dieses ganze so irritierende und verwirrende Geschehen, ihre eigene, eigentlich doch unmögliche Schwangerschaft, erst einmal verarbeiten und mit jemandem besprechen muss. Sie braucht einfach jemanden, mit dem sich austauschen kann.

In Bewegung – in Begegnung. In all den Geschichten, die für diese Bibelwoche ausgewählt wurde, geht es darum, dass Menschen **einander** begegnen, dass Menschen **Jesus** begegnen, und in der Gestalt von Jesus auch **Gott** selbst begegnen. Es geht aber auch darum, dass **wir** Gott begegnen, und dass durch sein Wort, durch diese Geschichten Gott uns begegnet.

Bewegung – und Begegnung heißt aber immer auch: **Veränderung**. Von Franz Kafka stammt der Satz: „Wenn das Buch, das wir lesen, uns nicht mit einem Faustschlag auf den Schädel weckt, wozu lesen wir dann das Buch?“¹ Leicht abgewandelt könnte man das auch über die Bibel – und eben auch über das Lukasevangelium sagen: Es erzählt von einer unfassbaren Veränderung, von einer Zeitenwende, aber es will eben *auch uns* aufwecken und verändern.

¹ Quelle: <https://beruhmte-zitate.de/zitate/789855-franz-kafka-ich-glaube-man-sollte-uberhaupt-nur-solche-bucher/>

Schauen wir einen Moment auf das Buch und seinen Verfasser: Er zählt - in der Sprache der Theologen - zu den so genannten Synoptikern, das meint, dass man jedenfalls die ersten drei der vier Evangelien, Matthäus, Markus und Lukas gut nebeneinander legen kann, und man wird dann viele Gemeinsamkeiten entdecken, aber auch manche Unterschiede, die durchaus gewollt sind. Bei Lukas zum Beispiel sind es die armen Hirten, die zum Stall kommen, bei Matthäus die reichen Magier aus dem Osten.

Bei Lukas gibt es einen Mittelteil, die Kapitel 9-19, den so genannten „Lukanischen Reisebericht“, der viele Geschichten enthält, die nur Lukas uns überliefert, und darunter sind einige der ganz großen Geschichten des Neuen Testaments: Das Gleichnis vom **verlorenen Sohn**, diese großartige Erzählung von der bedingungslosen Liebe des Vaters zu allen seinen Kindern, die größer ist als alle unser Schuld. Die Geschichte vom **Barmherzigen Samariter**, mit ihrer ebenso einfachen wie unausweichlichen Botschaft: So gehe hin und tue desgleichen. Die Begegnung mit **Zachäus**: Steig eilend hernieder, heute muss ich in deinem Haus einkehren. Denn ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten, heute

ist Gottes Heil in dieses Haus eingekehrt, und hat aus diesem Verlorenen einen neuen Menschen gemacht.

Und die Geschichte von **Maria und Martha**, als Beispiel für die besondere Rolle, die Frauen bei Lukas spielen.

Deutlicher als die anderen Evangelisten tritt Lukas als **Schriftsteller und Theologe** in Erscheinung, der ausdrücklich auf die vorliegenden Quellen zurückgreift. Er gibt seinem Evangelium so eine Art Vorwort: „Schon viele haben es versucht, die Ereignisse im Zusammenhang aufzuschreiben, die Gott unter uns geschehen ließ – und zwar so, wie es uns von den Augenzeugen überliefert wurde. Die sind von Anfang an dabei gewesen und zu Dienern des Wortes geworden.

Auch ich bin all dem noch einmal sorgfältig nachgegangen. Dann habe ich mich dazu entschlossen, für dich alles in der richtigen Reihenfolge aufzuschreiben, sehr geehrter Theophilus. So kannst du dich davon überzeugen, wie zuverlässig die Lehre ist, in der du unterrichtet wurdest.“

Und damit nicht genug: Anders als die anderen Evangelisten fügt er seiner Darstellung noch einen zweiten Band hinzu, die **Apostelgeschichte**. Die davon erzählt, wie die

Sache Jesu dann weitergegangen ist, wie der „neue Weg“, die Kirche, das Evangelium sich ausgebreitet hat und wie die ersten Gemeinden gelebt haben.

Wir waren kürzlich schon darauf gestoßen, dass Lukas die Jesusgeschichte aber auch ganz fest an das Alte Testament anbindet, indem er Johannes als den neuen, den verheißenen **Propheten Elias** einführt.

Und es gibt noch ein paar Besonderheiten: Eine ganz große Rolle spielt bei ihm der **Heilige Geist**: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden“, hatte der Engel zu Maria gesagt; und hier heißt es: „Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt“, so wie wenig später auch Zacharias und Simeon.

Bei der Taufe Jesu wird der Heilige Geist „in leiblicher Gestalt“ auf Jesus herniederfahren, bald danach wird Jesus „vom Geist“ in die Wüste geführt, und die erste Predigt, die er hält, beginnt er mit den Worten des Propheten Jesaja: „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat.“ Und schließlich wird der Heilige Geist an Pfingsten über die Jünger kommen, und die Epoche der Kirche einläuten.

Und dann die **Lieder**. Auch sie einzigartig in den Evangelien. Sie unterbrechen die Handlung wie ein Kommentar, eine deutende Stimme. Sie „machen etwas sichtbar, was sonst nicht zu erkennen ist. Sie enthüllen die Dimension des göttlichen Handelns, wo man mit äußerlichem Blick nur gewöhnliche und ungewöhnliche menschliche Ereignisse sehen kann. ... Plötzlich ist Leben und Zukunft da, die Verwandlung der ganzen Welt hat angefangen.“²

Simeon und Zacharias mit ihren Lobgesängen hatte ich schon genannt, hier ist es Maria, die ihr großes Lied, das **Magnifikat**, anstimmt, nachdem schon Elisabet ihr eher kleines Lied gesungen hatte: »Gesegnet bist du unter allen Frauen und gesegnet ist das Kind in deinem Bauch. Glückselig bist du! Denn du hast geglaubt, dass in Erfüllung geht, was dir der Herr versprochen hat.«

Schauen wir in dieses Lied der Maria, springt uns eine weitere Besonderheit des Evangelisten Lukas ins Auge: Er hat besonders die **Armen** im Blick: dass der Retter geboren wird, ist die besondere Hoffnungsbotschaft für die Armen, Bedrückten und an den Rand Geschobenen: „Gott hebt seinen starken Arm und fegt die Überheblichen hinweg. Er stürzt die Machthaber vom Thron und hebt die

² Egbert Ballhorn, Gottesglanz und Menschenwelt. Lectio Divina Bd. 14, 2016, S. 5
Verf.: Pfr. St. Förster, Friedrich-Ebert-Anlage 53 b, 69117 Heidelberg Predigt 24.1.2021.odt 7

Unbedeutenden empor. Er füllt den Hungernden die Hände mit guten Gaben / und schickt die Reichen mit leeren Händen fort. Er erinnert sich an seine Barmherzigkeit und kommt seinem Diener Israel zu Hilfe. So hat er es unseren Vätern versprochen: Abraham und seinen Nachkommen für alle Zeiten!«

Noch manch anderes besondere Kennzeichen ließe sich benennen, das Lukas stärker als andere in den Fokus rückt. Aufgreifen möchte ich aber zum Schluss noch einmal den Satz der Elisabet: „Glückselig bist du! Denn du hast geglaubt, dass in Erfüllung geht, was dir der Herr versprochen hat.“

Darauf legt Lukas es an: Dass wir in seinem Evangelium entdecken, „wie zuverlässig die Lehre ist, in der wir unterrichtet wurden“ - und uns einlassen auf die **Begegnung mit Jesus, auf die Begegnung mit Gott**, - und auf zuverlässigem Grund ein Leben im Glauben an ihn wagen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.